

Internationale Friedensdienste

Vier Beispiele – Vier unterschiedliche Ansätze.

Zusammengestellt von Sabine Gerhardt

Italien und der „Freiwillige Zivildienst“

In Italien wird der ZFD dominiert durch das Modell des „Freiwilligen Zivildienstes“. In diesem Rahmen können junge Männer und Frauen zwischen 18 und 28 Jahren für ein Jahr (inkl. Vor- und Nachbereitung) im Ausland Friedensdienst leisten, ohne eine Ausbildung oder Berufserfahrung vorweisen zu müssen.

Der Freiwillige Zivildienst existiert seit dem Jahr 2001, erste Entsendungen gab es jedoch erst zwei Jahre später. 2003 und 2004 haben insgesamt etwa 300 Jugendliche von der Möglichkeit Gebrauch gemacht. Nichtregierungsorganisationen und Körperschaften, welche freiwillige Zivildienstler beschäftigen wollen, müssen sich beim Staat akkreditieren lassen, bevor sie Projekte im Rahmen des „Freiwilligen



**Karin Abram (rechts),
Alexander-Langer-Stiftung Bozen:**

Zivildienstes“ entwickeln und anbieten können. Der Staat selber gewährleistet dafür u.a. das Entgelt für die Zivildienstler, deren Versicherung und die Finanzierung der Ausbildung durch die Trägerorganisationen. Das Modell hat heuer mit der Aussetzung der allgemeinen Wehrpflicht in Italien weiter an Bedeutung gewonnen. Auch das Ende der 90er Jahre durch meh-

rere Organisationen gegründete „Netzwerk der Weißhelme“ (Rete Caschi Bianchi) bietet seit 2001 jungen Erwachsenen die Möglichkeit, einen zivilen Friedensdienst zu absolvieren. Zur Entsendung von zivilen Friedensfachkräften gibt es in Italien keine gleichartigen Strukturen. Qualifizierungen können aber über eigene Studiengänge in Pisa und Florenz oder im Rahmen von Lehrgängen an verschiedenen anderen Universitäten in Kooperation mit NGOs durchgeführt werden.

„Europäisches Netzwerk Zivile Friedensdienste“

Im Jahr 1999 gründeten verschiedene Organisationen das „Europäische Netzwerk Zivile Friedensdienste (EN.CPS)“, nachdem bereits seit 1997 informelle